

AKADEMIE-ECHO



4. FEB. 1971

13. Jahrgang
Nr. 2/2. Februar 1971
Preis 10 Pf

HERAUSGEBER: SED-HOCHSCHULPARTEIORGANISATION
DER MEDIZINISCHEN AKADEMIE „CARL GUSTAV CARUS“ DRESDEN

Das Schöffenkollektiv protestiert

Ärzte, Schwestern, Angestellte und Arbeiter der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden, die im Schöffenkollektiv vereinigt sind, wenden sich voll Abscheu von den Verbrechen des Faschismus und von der Art der Rechtsprechung in den imperialistischen Ländern.

Wir fordern die Auslieferung der Mörder von Simferopol an die Sowjetunion.

Wir fordern die Aufhebung der schändlichen Urteile von Burgos und die Freilassung der baskischen Patrioten aus den Gefängnissen.

Wir protestieren gegen die Farce von Anklage gegen Angela Davis, die ein Gesetz aus dem Mittelalter diktiert. Das Leben einer aufrechten Kommunistin und schwarzen Bürgerin der USA soll auf faschistische Manier in einer Gaskammer vernichtet werden. Diese Ungeheuerlichkeit muß verhindert werden. Wir wollen, daß Angela lebt und fordern Aufhebung der Anklage und volle Freiheit für Angela Davis.

Schwester Ursula Bode
Stellvertretende Vorsitzende
des Schöffenkollektivs

Solidarität mit Vietnam

Für das leidgeprüfte vietnamesische Volk gingen der Hochschulgewerkschaftsleitung folgende Spenden zu:

173 Mark von den Mitarbeitern der AGL XIV, Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten;

403 Mark von den Mitarbeitern der AGL XIII, Poliklinik;

78,80 Mark die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe 2, Verwaltung;

150 Mark das Kollektiv der Station 9d, Radiologische Klinik;

138 Mark das Kollektiv der Station Süd IV, Chirurgische Klinik.

Herzlichen Dank allen Kolleginnen und Kollegen.

Herzlichen Glückwunsch zum 25jährigen Betriebsjubiläum

Im Monat Februar begehen die Kollegin

Waltraud Handschug, Oberschwester, Orthopädische Klinik, und die Kollegen

Karl Neumann, Krankenträger, Poliklinik,

Hans Schneider, Masseur, Medizinische Klinik,

ihre 25jährige Betriebsjubiläum.

Wir danken der Kollegin und den Kollegen für ihre langjährige Betriebsstreue und Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen für ihr weiteres Schaffen Erfolg und Gesundheit.



Das neue Parteidokument überreichte Genosse Dieter Stoll, Mitglied des Sekretariats der Stadtbezirksleitung Dresden-Mitte der SED und 1. Sekretär der FDJ-Stadtbezirksleitung, der Genossin Dipl.-Hist. Sonja Reichert vom Institut für Marxismus-Leninismus.
Foto: Erich Höhne

Dipl.-Gesw. Manfred Linke, Institut für Marxismus-Leninismus,
Mitglied der Redaktionskommission

Eingebunden in das neue Parteidokument

„Das Mitgliedsbuch ist das wertvollste Dokument, das ein Genosse besitzt. Es besiegelt die Zugehörigkeit zum Kampfband der Marxisten-Leninisten ... Es verbindet jeden Genossen mit der Partei und der revolutionären Arbeiterbewegung und verpflichtet ihn, sich stets Rechenschaft über seinen persönlichen Beitrag im Kampf für Frieden und Sozialismus zu geben.“ (Aus dem ND-Interview mit Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Parteidokumente.)

Januar 1971. — In jenem Monat haben 1 893 594 Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ihr neues Dokument erhalten.

Diese Übergabe erfolgte in 67 530 Parteikollektiven, den Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen, auch in der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden.

Damit fand eine Aktion ihren Abschluß, die eine Rechenschaftslegung eines jeden Genossen vor dem Parteikollektiv und unserer gesamten Partei vor der Arbeiterklasse und dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik verkörpert und darüber mani-

festiert, wie die Partei der Arbeiterklasse heute und in Zukunft ihre führende Rolle verwirklicht, um die Deutsche Demokratische Republik kontinuierlich und allseitig zu stärken und dadurch unseren Beitrag für die weitere Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus und des Friedens zu leisten.

Das fordert von jedem Genossen ein hohes Maß an Arbeit. Das muß vor allem jeder Genosse begreifen. Es genügt nicht, sich Teil der Avantgarde, Teil des Vortrupps zu nennen und große Worte über sein Dokument als Beweis der Mitgliedschaft zu machen, sondern erfordert das Beispiel in der tagtäglichen Arbeit, ein Handeln, was alle übrigen Trupps erkennen läßt und sie zur Anerkennung der Tatsache zwingt: Wir marschieren an der Spitze für die weitere Stärkung unserer sozialistischen Republik im Planjahr 1971 und in den folgenden Jahren.

Dafür gilt es, vor allem und in erster Linie eine solche politisch-ideologische Arbeit zur Mobilisierung aller geistig-schöpferischen und produk-

tiven Potenzen zu entfalten, die im Sinne der Forderung der 14. Tagung des ZK der SED alle erreicht, jeden gewinnt und niemanden zurück läßt, und das auch an der Medizinischen Akademie.

Dahingehend können wir zum Dokumentenumtausch an unserer Medizinischen Akademie konstatieren:

Diese Aktion gestaltete sich zu einem Höhepunkt im Leben der Abteilungsparteiorganisation, löste neue kraftvolle Impulse zur Verbesserung der Parteiarbeit aus, führte zu Schlußfolgerungen, die unsere Mitglieder und Kandidaten aufs neue befähigt, allen anderen Mitarbeitern beispielgebend vorangehen zu können.

Eine Fülle von konstruktiven Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken sind gegeben, einschließlich die Bereitschaft, dieses kollektive Gut an Erfahrungen und Erkenntnissen zur Erhöhung der Wirksamkeit der Parteiarbeit zu nutzen, um die Parteikollektive noch zielstrebig und effektiver im Sinne Lenins als die Hauptkraft bei der Durchführung der Parteipolitik und als Bindeglied zwischen unserem

(Fortsetzung auf Seite 3)